Paradentose

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **22 (1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-969121

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Salat oder in Saftform. Ein gutes Kalkpräparat wie Urticalcin kann diese Nahrungsmittel ergänzend unterstützen.
Mit jodhaltigen Produkten muss man sehr vorsichtig sein. Bei ganz sensiblen Menschen, die unter einer starken Schilddrüsenüberfunktion leiden, kann schon allein das jodierte Salz, wie es sich allgemein im Handel vorfindet, Störungen und Herzklopfen hervorrufen. Wer sogar auf die sonst so notwendigen Spuren von Jod zu stark anspricht, vermeide selbst diese. Eine Kalktherapie wird nie Störungen verursachen, auch die kleinen Jodmengen nicht, die wir in Pflanzenform aufnehmen können. Brunnenkresse, wie auch die anderen Kressearten enthalten homöopathische Jodmengen, die gut erträglich sind. Auch Meerpflanzen in homöopathischer Dosis, wie Kelp D6, D5 und D3 wirken ausgezeichnet. Das Kräutersalz Herbamare enthält nebst den frisch verarbeiteten Kressearten auch noch sämtliche Spurenelemente aus der Meerpflanze Kelp. Es eignet sich daher vorzüglich als Kropfprophylaxe. Ist schon ein Kropf vorhanden, dann helfen die Kelptabletten, weil sie die Vorzüge der Meerpflanzen aufweisen, diesen zu beheben, besonders, wenn es sich dabei nicht um eine Überfunktion der Schilddrüse handelt. Gleichzeitig hilft die Einnahme dieser Kelptabletten auch noch das Übergewicht erfolgreich und ohne Nachteile wegschaffen. Der Kropf stört nicht nur als Schönheitsfehler, er ist nicht nur körperlich hinderlich, er belastet auch die geistigen Funktionen, indem er das Gedächtnis beeinträchtigen und die Nerven nachteilig beeinflussen kann. Es ist daher angebracht, die Behandlung eines Kropfes nicht zu vernachlässigen, sondern ihm besonders vorsichtige Beachtung angedeihen zu lassen. Man könnte manche Operation umgehen, wenn man rechtzeitig mit natürlichen Mitteln und Anwendungen eingreifen würde, um dadurch die Funktionsschädigungen beheben und den Kropf auf natürliche Art wegschaffen zu können, denn mit einer Operation ist das heikle Problem nicht immer gelöst, man sollte gleichzeitig noch eine günstige Beeinflussung gegen die körperlichen Schwächen einsetzen.

Paradentose

Für gute Zahnärzte ist es sehr bemühend, mit allen Regeln der Kunst gegen die immer öfters auftretende Paradentose ankämpfen zu müssen, zumal diese Bemühung oft nur mit einem bescheidenen Erfolg belohnt wird. In der Tat ist diese Erkrankung des Zahnhalteapparates mit den chronischen Zahnfleischentzündungen und dem Zahnfleischschwund für die Zahnärzte und die Patienten ein schwieriges Problem, denn die Zähne können dadurch locker werden und ausfallen.
Eine teilweise Lösung bietet das Massieren des kranken Zahnfleisches mit Echinaforce im Wechsel mit Ratanhiatinktur oder einem Kräuterwasser, das Ratanhia und Myrrhe enthält. Ausser der Reinigung, der notwendigen Zahnhygiene und Massage des Zahnfleisches, muss man dem Körper durch Urticalcin noch vermehrt Kalk zuführen sowie eine vitalstoffreiche Ernährung einschalten.
Bestimmt handelt es sich bei der Paradentose nicht um eine Infektionskrankheit, sondern um eine Mangelerscheinung im Sinne einer Avitaminose, die bei unserer Zivilisationsnahrung eben möglich ist. Anders verhält es sich bei jenen Indianern und Negern, die ihre alten Ernährungsbräuche noch beibehalten haben, denn diese kennen eine solche Zahnerkrankung nicht. Naturvölker, die ihren gesunden Ernährungsgrundsätzen treu geblieben sind, kennen überhaupt keine Zahnärzte, da sich bei ihnen mangels Existenzmöglichkeit keine niederlassen, denn sie würden nichts zum Ausbessern noch zum Ersetzen vorfinden.
Da die Ernährung zur Gesunderhaltung der Zähne tatsächlich eine wichtige Rolle

spielt, erreicht man oft schon eine gute Wirkung, wenn man zu einer währschaften Naturnahrung mit viel Rohkost übergeht und Weissbrot nebst künstlichen Süssigkeiten völlig meidet. Bis sich der Nutzen der Umstellung bemerkbar macht, wird allerdings eine gewisse Zeit vergehen, weshalb man die Geduld nicht verlieren darf. Wenn man womöglich auch monatelang auf den Erfolg warten muss, wird man ihn um so dankbarer begrüssen. Wer sich in der Ernährung jedoch nicht umstellen will, der muss mit der Zeit unter Umständen mit vermehrten Schwierigkeiten rechnen müssen, und zwar trotz guter, zahnärztlicher Hilfe, denn die Krankheit kann auf den Kieferknochen übergehen, und wenn es da einen Schwund gibt, dann können die besten Zähne ausfallen.

Mangelhaftes Verständnis für richtige Ernährung

Oft kann man in einem Café-Restaurant zur Mittagszeit die sonderbarsten Beobachtungen machen. Kürzlich sassen in meiner Nähe zwei junge Mädchen, die sich wirklich ein unglaublich eigenartiges Mittagessen zusammengestellt hatten. Es bestand aus einer Suppe, einigen belegten Weissbrötchen mit Tomaten, Büchsenspargeln, Käse und anderem mehr, einem Fläschchen Coca-Cola und einem Teller voll von Patisserie. Das eine der Mädchen hatte das ganze Gesicht voll von Pickeln und Ausschlägen, was jedoch bei einer solchen Ernährung nicht verwunderlich ist. Viele Menschen, die überhaupt keine Ahnung von einer richtigen Ernährungszusammenstellung haben, essen gerade nur das, was ihr Gaumen von ihnen verlangt, ohne einmal darüber nachzudenken, ob nicht vielleicht die Nahrung, die sie sich zuführen, mit den körperlichen Störungen und Leiden im Zusammenhange stehen möchte.

Dass sich auch andere an solchen Beobachtungen stossen und deshalb nach Abhilfe suchen, beweist nachfolgender Bericht, den uns eine Leserin zukommen liess. Er lautet: «Bitte schreiben Sie in den «Gesundheitsnachrichten» wieder einmal einen Artikel darüber, dass Zucker- und Mehlspeisen den Kindern nicht bekömmlich sind wegen dem Kalkentzug. Meine deutsche Nachbarin mit 6 Kindern unter 8 Jahren ist sehr geplagt, da die Kinder wegen der Ernährung und wohl auch noch wegen der überheizten Wohnung, und weil sie zu wenig ins Freie kommen, immer krank sind. Um sie wieder auf die Höhe zu bringen, bäckt die Mutter andauernd Kuchen. Sie ist zwar Kneipp-Anhängerin und gibt sich viel Mühe mit den Kindern.»

Folgen verkehrter Ansichten

Leider glauben viele Mütter, es genüge, wenn sie ihre Liebe und Besorgnis für die Kinder dadurch zum Ausdruck bringen, dass sie das zubereiten, was den kleinen Schleckmäulchen besonders mundet. Beim Backen überlegen sie sich, dass ein Kuchen sehr nahrhaft und daher stärkend sei, da er doch Eier, Butter, Mehl, Zucker, Rahm und womöglich noch Früchte enthalte, also wirklich alles gute, nahrhafte Rohstoffe. Bei Verdauungs- oder Leberfunktionsstörungen kann nun aber eine Kombination von Eiern, Butter, Zucker und Mehl, gebacken oder gekocht, starke Störungen auslösen. Wer dies schon erfahren hat, sollte sich also davor hüten. Zucker und Weissmehl sind bekanntlich arm an Mineralstoffen, weshalb sie im Wachstumsalter des Kindes nicht zu empfehlen sind, wohl aber Vollkornprodukte und währschafte Naturnahrung. Naturreis, Kartoffeln, Quark und Salate sollten die Süssigkeiten möglichst verdrängen. Wer auf diese Weise mit Süssigkeiten geizt, erweist den Kindern gesundheitlich den grössten Dienst, und zwar besonders den Zähnen und Knochen, denn das wachsende Kind benötigt zum Aufbau viel Mineralstoffe und vor allem kalkhaltige Nahrung. Wenn das Süssigkeitsbedürfnis stark ausgeprägt ist, kann es vorteilhaft mit getrockneten Weinbeeren, Feigen,